

## Zitierhinweis

Sassin, Horst: Rezension über: Jochen Gruch, Die evangelischen Pfarrerinnen und Pfarrer im Rheinland von der Reformation bis zur Gegenwart. 2: E-J, Bonn: Verlag Dr. Rudolf Habelt, 2013, in: Zeitschrift des Bergischen Geschichtsvereins, 104 (2012-2016), S. 224-225, DOI: 10.15463/rec.reg.564848904

First published: Zeitschrift des Bergischen Geschichtsvereins, 104 (2012-2016)



## copyright

Dieser Beitrag kann vom Nutzer zu eigenen nicht-kommerziellen Zwecken heruntergeladen und/oder ausgedruckt werden. Darüber hinaus gehende Nutzungen sind ohne weitere Genehmigung der Rechteinhaber nur im Rahmen der gesetzlichen Schrankenbestimmungen (§§ 44a-63a UrhG) zulässig.

Lehrerin Dörte Hofschien, die sich nach ihrer Pensionierung zu einer Historikerin mit einem Schwerpunkt im Dritten Reich weitergebildet hat. Neben einer kurzen Übersicht über die Frühgeschichte (mit Hanns H. Neumaier) und die Zeit Napoleons liefert sie chronikalische Notizen und kurze Artikel für das gesamte 19. Jahrhundert, die Zeit des Ersten Weltkriegs, der Weimarer Republik und für das Dritte Reich. Viele der Daten stammen aus archivalischen Quellen. Deshalb werden sie die weitere Erforschung der Radevormwalder Stadtgeschichte erheblich erleichtern. Die Überblicke über die Zeitabschnitte werden ergänzt durch eine Vielzahl von zugeordneten kleineren Artikeln, von denen einige von der Autorin verfasst wurden. Als dritten Autor muss man den ehemaligen Vorsitzenden der Abteilung des Bergischen Geschichtsvereins Wolfgang Motte hervorheben. Neben einem Überblick „Radevormwald im Dreißigjährigen Krieg“ – einem seiner Spezialgebiete – hat er noch acht weitere kleine Beiträge und eine Liste der Bürgermeister und Stadtdirektoren zum Buch beigetragen, wobei er wegen schlechter Quellenlage nur einen Stadtoberen vor 1550 namhaft machen kann. Über „Das letzte Vierteljahrhundert – Radevormwald von 1999 bis 2015“ konnte Josef Korsten einen kompetenten Überblick geben, war er doch seit 1999 Bürgermeister der Stadt.

Selbstverständlich kann eine Rezension die Vielzahl der Artikel – es sind fast 100 – und die 41 Autoren der Beiträge nicht alle nennen und schon gar nicht angemessen würdigen. Aber es soll doch erwähnt werden, dass die Vorstandsmitglieder der Abteilung mehrere Artikel selbst verfasst haben. Es ist klar, dass nicht alle Beiträge wissenschaftlichen Ansprüchen genügen, aber sie sind durchweg – insbesondere für die Einwohner Radevormwalds – höchst interessant. Dass die Stadtgeschichte das richtige Maß zwischen Wissenschaftlichkeit und Popularität gefunden hat, beweist der Verkaufserfolg. Bereits im Erscheinungsjahr musste eine zweite Auflage gedruckt werden.

Kurt Wesoly, Bonn

Die evangelischen Pfarrerinnen und Pfarrer im Rheinland von der Reformation bis zur Gegenwart, zusammengestellt und bearbeitet von Jochen GRUCH, (Schriften des Vereins für Rheinische Kirchengeschichte 175), Band 1: A-D, Bonn: Verlag Dr. Rudolf Habelt 2011, ISBN 978-3-77493-608-9, 370 Seiten und 1 ausklappbarer Bogen, 49,- €; Band 2: E-J, Bonn. Verlag Dr. Rudolf Habelt 2013, ISBN 978-3-77493-733-8, 482 Seiten und 1 ausklappbarer Bogen, 52,- €.

Ein ambitioniertes Werk ist anzuzeigen, der Nachfolger des rheinischen Pfarrerbachs von Rosenkranz aus dem Jahr 1958.<sup>1</sup> Dessen Daten wurden überprüft, sodass der Nutzer auf eine verlässliche Grundlage zurückgreifen kann, und durch Angaben insbesondere zur Familie und zur Literatur ergänzt. Dies war in langer Vorarbeit auch durch die Zuarbeit der Pfarrämter und tausender Pfarrer möglich. Die Einleitung in das Gesamtwerk in Band 1 beschreibt den langwierigen Werdegang und den Aufbau der Biogramme. Der für die Aufnahme von Personen berücksichtigte Zeitraum beginnt mit dem Jahr 1517, als es allerdings noch keine Reformation im Rheinland und in ganz Deutschland gab, und endet mit dem Jahr 2006.

1 Albert ROSENKRANZ, Das Evangelische Rheinland. Ein Gemeinde- und Pfarrerbuch, Bd. 2: Die Pfarrer (Schriftenreihe des Vereins für Rheinische Kirchengeschichte 7), Düsseldorf 1958.

Die rund 15.000 Pfarrerinnen und Pfarrer, die in das ursprünglich auf fünf Bände konzipierte, nun durch Umfangserweiterung ab Band 2 auf vier Bände reduzierte Werk aufgenommen werden, sind in acht Rubriken gelistet. Die ersten beiden Bände enthalten die Biogramme von 6243 Pfarrern mit den Rubriken: 1) Kopfzeile mit Namen (einschließlich Namenswechsel und unterschiedliche Schreibweisen), Konfession (lutherisch, reformiert, uniert, auch Konfessionswechsel) und laufender Nummer; 2) Lebens- und Ausbildungsdaten (einschließlich Militärdienst, Reichsarbeitsdienst, Freiwilligem Sozialen Jahr u.ä., Hilfsdienst, Ordination, Sonderdienste); 3) Amtsdaten (mit Amtswechseln, kirchlichen Tätigkeiten jenseits der Gemeinden, sonstigen Tätigkeiten wie z.B. an Hochschulen); 4) Bemerkungen (z.B. theologische und kirchenpolitische Orientierung, Parteimitgliedschaften und Gestapohaft); 5) Familiendaten (mit Angaben zu Eltern, Ehepartner, leiblichen und adoptierten Kindern, auch mit deren gestatteten Berufsangaben); 6) Bibliografie bzw. Veröffentlichungen des Pfarrers (darunter auch gedruckte Einzelpredigten bis 1850); 7) Literatur über den Pfarrer; 8) Festschrift. Eine erweiterte Fassung der Bibliografien der einzelnen Pfarrer soll die elektronische Fassung enthalten. Kirchengemeindliche (Fest-) Schriften fallen bei der angegebenen Literatur fort. Je nach Quellenlage entfallen einige Rubriken.

Im ersten Band liefert Gruch erste vorläufige Befunde über die sozialgeschichtlichen Auswertungsmöglichkeiten der Pfarrerbiogramme. Dies betrifft insbesondere die regionale Herkunft der Pfarrer. Für das Herzogtum Berg stellt er die Rekrutierung lutherischer Pfarrer vorwiegend aus der Grafschaft Mark und den Reichsstädten Dortmund und Soest fest. Bei den Wuppertaler Reformierten gab es im späten 19. und im 20. Jahrhundert einen starken wechselseitigen Kontakt nach Ostfriesland. Dass der Beruf des Pfarrers zugleich eine Berufung war, lässt sich an den Biogrammen kaum nachweisen. Jedoch ermittelt Gruch in massiven Verfolgungszeiten kaum einen Berufswechsel der amtierenden Pfarrer und generell häufiger einen Wechsel hin zum Pfarrer als umgekehrt. Wenn ein Pfarrer seinen Beruf wechselte, betraf dies vorwiegend medizinische Berufe und Lehrer. Alle anderen Berufe erscheinen nur in Einzelfällen.

Auf die Einleitung im ersten Band folgen die Rubriken und ihr Inhalt in tabellarischer Übersicht, das Abkürzungsverzeichnis, die Sonderzeichen, die Literatur und die für sie verwendeten Abkürzungen, darunter auch die ZBGV, und die nach Kirchenkreisen gegliederten Funktionspfarrstellen. Überaus hilfreich zum Gebrauch ist das am Schluss beider Bände beigegefügte ausklappbare Faltblatt, das die vor Beginn der Biogramme aufgeführte tabellarische Rubriken-Übersicht mit der groben (Band 1) bzw. ausführlichen (Band 2) Angabe des Inhalts, dem Abkürzungsverzeichnis und Sonderzeichen enthält. Zudem ist das Literaturverzeichnis im Band 2 erweitert worden. Der 3. Band (Buchstaben K-R) ist nach Redaktionsschluss im Frühjahr 2018 erschienen.

Es handelt sich um ein reines Nachschlagewerk, dessen Gebrauchswert für einschlägig Interessierte nicht hoch genug eingeschätzt werden kann.

Horst Sassin, Solingen